

Aktivitäten der SEAG in der Schweiz

1. Vorgeschichte

Die SEAG ist seit ihrer Gründung im Jahre 1956 im Besitze einer Schürfkonzession im Gebiet des Konkordates für Erdöl, umfassend die Kantone ZH, SG, AG, TG, AR, AI, SH, GL, ZG und SZ. Als 1994 der Beschluss fiel, die Explorationstätigkeit in der Schweiz einzustellen und die SWISSPETROL-Gruppe aufzulösen, bestand die zentrale Frage, was mit den aus über dreissigjähriger Explorationstätigkeit und mit einem Aufwand von rd. 320 Mio. Franken finanzierten Daten geschehen sollte. Schon damals bestand das Ziel, alle Daten wenn möglich beisammen zu lassen. Da die SEAG nicht aufgelöst, sondern saniert wurde, konnte mit den bisherigen Forschungspartnern vereinbart werden, die Daten der SEAG entweder zu Eigentum oder zur Nutzung zu überlassen. Damit war die Datensicherung gelungen. Für die Wissenschaft wurde ein weitmaschiges Messnetz der seismischen Linien zwischen dem Boden- und dem Genfersee, zusammen mit einigen Bohrdaten, bei der Schweizerischen Geologischen Dokumentationsstelle in Bern zur Einsichtnahme und Benutzung freigegeben.

2. Neue Möglichkeiten (1996 – 2000)

Noch vor Auflösung der SWISSPETROL-Gruppe wurde versucht, die drohende Einstellung der Explorationstätigkeit in der Schweiz durch neue Kontakte zu hauptsächlich amerikanischen und kanadischen Firmen abzuwenden. Es ging darum neue, auf dem amerikanischen Kontinent erfolgreich angewandte Technologien in sog. „dichten“ Gesteinen in den geologisch ähnlichen Alpenraum zu transferieren. Diese „Nischenexploration“ kleiner und mittlerer Ölgesellschaften ist in Nordamerika sehr erfolgreich, aber auch mit Risiken verbunden. Die Auflösung der SWISSPETROL-Gruppe konnte zwar nicht verhindert werden, doch bereits im Sommer 1996 wurden wieder neue Kontakte, diesmal von Amerika aus, für die Wiederaufnahme der Exploration in der Schweiz gesucht. Von diesen neuen Kontakten schälte sich bald die Anschutz Corporation in Denver, Colorado, als Partner heraus. Ein Joint-Venture-Vertrag und ein Joint Operating-Vertrag wurden ausgehandelt und beide Verträge traten am 23. Oktober 1997 in Kraft. Die Zusammenarbeit sieht eine Aufteilung der Kosten von 90% zu 10% zwischen Anschutz und der SEAG vor, wobei Anschutz für die *erste* Bohrung bis zu einem Betrag von maximal US\$ 8 Millionen 100% der Kosten übernimmt.

Zuerst erfolgte die Durchsicht und Analyse aller Daten, da diese dem neuen Partner noch unbekannt waren. Mitte 1998 hat Anschutz die meisten ihrer Erdöl- und Erdgasinteressen in die Forest Oil Corporation eingebracht. Forest Oil hat für 1999 dem Konsortium ein erstes Arbeitsprogramm vorgelegt, das Investitionen von US\$ 275'000.- für seismische Interpretationen, das Aufarbeiten von bestehenden Daten und die Vorbereitungen für eine erste Bohrung vorsah. SEAG andererseits hat für ihre Aufgaben in der Schweiz für 1999 ein Budget von rd. 220'000.- Franken aufgestellt, das flankierende Arbeiten zum Arbeitsprogramm des Konsortiums einerseits und Kosten für die Datensicherung andererseits umfasst. Letzteres ist sehr wichtig für die Weiterführung der Exploration.

Von den auf Wunsch der Anschutz von SEAG erworbenen zusätzlichen Konzessionen in den Kantonen Bern, Fribourg und Luzern wollte Forest Oil keinen Gebrauch machen. Die SEAG hat deshalb die Konzession Fribourg per Mitte Juli 1999 zurückgegeben und den Perimeter der Konzession Bern auf einen Streifen entlang der Voralpen reduziert. Die Konzession Luzern wurde von SEAG beibehalten.

Das Konsortium hat im Jahre 2000 die Explorationsbohrung Weiach-2 nach Erdgas abgeteuft. Mit dieser sollte die Frage beantwortet werden, ob auch in der Schweiz aus sogenannten „dichten“ Reservoirgesteinen wirtschaftlich Erdgas gefördert werden kann. In erster Linie verfolgte die geplante Bohrung Testzwecke. Nach eingehender Evaluation verschiedener möglicher Bohrstandorte, hat sich das Konsortium für eine Lokation in der Nähe von Weiach entschieden. Die Bohrung "Weiach-2" lag in ca. 350 Meter Entfernung von der seinerzeitigen Bohrung "Weiach-1" der NAGRA. Der Standort kam in die ausgebeutete Kiesgrube der Weiacher Kies AG zu liegen. Dieser Standort war insofern ideal, als kein Landschafts- und Immissionsproblem entstand und die Immissionen in der Nachbarschaft kaum wahrnehmbar waren. Der Standort war auch deswegen interessant, weil die öffentlich zugänglichen Daten der Bohrung Weiach-1 Aufschluss über die Geologie des Untergrundes gaben. Die Interessen der NAGRA und unseres Konsortiums sind allerdings

unterschiedlich: Erstere sucht vollkommen dichte Gesteinsformationen zur Lagerung von radioaktiven Abfällen, das Konsortium hingegen interessiert sich für poröse und permeable, gashaltige Sandsteinformationen in Verbund mit Kohleflözen.

Anfang April 2000 hat die Forest Oil mitgeteilt, dass sie mit der Firma Petroleum Ltd. ein „Letter of Intent“ bezüglich Abtretung von 40% ihrer bisherigen Beteiligung von 90% am Konsortium unterzeichnet habe. Auf vertraglicher Basis kann sich die SEAG nur gegen einen weiteren Partner zur Wehr setzen, wenn sie entweder zu den gleichen Bedingungen diesen Anteil übernimmt oder schwerwiegende Einwendungen zur finanziellen und/oder technisch/fachlichen Bonität des Kandidaten vorbringen kann. SEAG hat die Zustimmung - unter Vorbehalt derjenigen der Konkordatskommission - zum neuen Partner gebracht. Dabei spielte ein wichtiges Element entscheidend mit: die Petroleum Ltd. wurde erst Konsortialpartnerin, wenn sie alle Bedingungen zur finanziellen Beteiligung an der Bohrung Weiach-2 erfüllt hatte. Hätte sie dies nicht tun können oder wollen, wäre Forest Oil nach wie vor für 90% bzw. 100% bis zum Betrag von US\$ 8 Millionen haftbar gewesen. Es war somit eine feste Option auf Konsortialmitgliedschaft mit aufgeschobener Bedingung. Nach Aussen änderte sich somit während der Bohrung nichts. Die Konkordatskommission hat ebenfalls dieser Änderung zugestimmt. Der CEO der Petroleum Ltd., mit Büros in Dallas, Texas und Genf in der Schweiz ist ein Schweizer Doppelbürger Namens Martin Schüpbach, der uns aus seiner früheren Tätigkeit als ESSO-Delegierter bei der BEB bekannt war.

3. Bohrung Weiach-2

Die Baubewilligung für den Bohrplatz in der Kiesgrube wurde dem Konsortium am 2. August 2000 erteilt und bereits am 17. August konnte mit der eigentlichen Bohrung begonnen werden. Bei ca. 1'200 Meter Tiefe ist man auf eine stark wasserführende Schicht gestossen, die ein Weiterbohren mit Luft verunmöglichte. Man musste also wieder auf die konventionelle Spülung umstellen. Am 3. September erreichte man die Endteufe von 2008,5 Meter. Sofort wurde mit den Tests begonnen, denn es waren an mehreren Stellen Gasanzeichen festgestellt worden. Die Tests wurden vom Operator Forest Oil unter grossem Zeitdruck durchgeführt und als bei einem Test Salzwasser aus der getesteten Schicht kam, hat er die Bohrung sofort abgebrochen und das gesamte Material zurückgeschafft. Auch hat er die Bohrung „provisorisch“ verfüllt, ohne jedoch die Partner und die Behörden zu avisieren. Das hat zu einer langwierigen Prozedur geführt, denn weder die Partner, noch insbesondere die kantonalen Behörden konnten sich mit diesem Vorgehen einverstanden erklären. Die Resultate wurden zudem kontrovers ausgewertet, so dass sich die involvierten Parteien über das weitere Vorgehen nicht einigen konnten. Es dauerte schliesslich bis zum Frühjahr 2004, bis mit neuen Partnern eine Wiederöffnung der Bohrung, eine ausgedehnte Testphase und schliesslich eine gesetzeskonforme Verfüllung durchgeführt werden konnte.

4. Zwischenspiel mit der ENRON

Am 15. September 2000 hat die Enron Global Exploration and Production Inc., Houston, Texas mit SEAG ein sog. „Basic Agreement“ abgeschlossen, welches sehr ähnliche Modalitäten wie damals das „Joint Venture Agreement“ mit Anschutz vorsah. So sollte Enron, eine der damals vermeintlich grössten Erdas/Erdöl-Gesellschaften der USA, nach einer Studienzeit von sechs Monaten (verlängerbar um max. 6 Monate) die Option erhalten in die Exploration in der Schweiz einzutreten. Da diese Arbeiten (Kopieren, Bearbeiten und Auswerten aller Daten der SEAG) sehr kostspielig sind, hatte uns Enron gebeten (aufgrund einer ersten Evaluation der Daten in unserem Archiv), in total vier Kantonen die „freien“ Konzessionen entweder zu halten (Luzern), zu vergrössern (Bern) oder neu zu erwerben (Solothurn und Basel-Landschaft). Allen fünf Kantonen wurden als Arbeitsprogramm für das erste Jahr die Studienarbeiten vorgeschlagen. Kaum waren alle Konzessionsgesuche anhängig gemacht worden, überraschte uns Enron mit der Mitteilung, dass sie weltweit die Exploration einstellen werde. Um unsere Glaubwürdigkeit bei den Kantonen nicht aufs Spiel zu setzen, haben wir dem Wiederausstieg von Enron zugestimmt und ihnen alle Kosten aus dieser „Übung“ einverlangt. Enron hat diese Kosten im Mai 2001 vollumfänglich bezahlt. Wir sind natürlich im nach hinein sehr froh, dass dieser Ausstieg des dann im November 2001 zusammengebrochenen Konzerns für uns ohne Folgen blieb.

5. Wiederöffnung der Weiach-2

Am 4. September 2003 unterzeichneten die Forest Oil, die Petroleum Ltd. Und die SEAG schliesslich einen Farmoutvertrag mit der PEOS AG, Weiach (spätere Tochtergesellschaft der Ascent Resources Plc, London). Für die Wiederöffnung der Bohrung. Die neue Baubewilligung wurde im April 2004 erteilt. Im Mai erfolgte die Wiederöffnung und mehrere Tests der gashaltigen Schichten. Leider war die Porosität und Durchlässigkeit des Gesteins so schlecht, dass trotz Aufbrechen des Gesteins mit kleinen Sprengladungen es keinen kommerziellen Gaszufluss zum Bohrloch ergab. Die Bohrung wurde nun in Absprache mit den Behörden verfüllt und der Bohrplatz Ende Juni 2004 wieder hergestellt.

Das bestehende Konsortium PEOS-Petroleum-SEAG für das Gebiet um Weiach löste sich in dem Sinne auf, als dass das durch den Farmout-Vertrag ausgeschiedene Gebiet in der Region Weiach wieder ins Konkordatsgebiet zurückging. Ausserdem musste noch der Operatorwechsel von Forest Oil zu Petroleum Ltd. vorgenommen werden, was insofern nicht so schnell über die Bühne gehen konnte, weil Petroleum Ltd. zuerst den Nachweis der vollständigen Abwicklung der Bohrung Weiach-2 durch die Baudirektion des Kantons Zürich abwarten wollte. Diese Unterlagen wurden von der PEOS AG kurz vor den Weihnachtstagen geliefert. Die PEOS AG übernahm vom bisherigen Anteil der Forest Oil 35% des Konkordatsgebietes, währenddem die Petroleum Ltd. ihren bisherigen Anteil von 40% durch Uebernahme der restlichen 15% von Forest Oil auf 55% erhöhte.

6. Eintritt der Ascent Resources Plc, London

Die an der Londoner Börse kotierte Gesellschaft hatte sich indirekt schon bei der Wiederöffnung der Bohrung Weiach-2 beteiligt und wurde nach deren definitiven Verschluss zum Partner im gesamten Konsortialgebiet. Ascent hat damals alle ihre Rechte und Programme in die PEOS AG eingebracht. Ascent wollte aber auch mehr und mit der SEAG wurde vereinbart in den Kantonen Waadt ein und Bern zwei Konzessionsgebiete zu beantragen. Ascent verpflichtete sich im Gegenzug zur Datennutzung in jedem der drei neuen Konzessionsgebiete eine Bohrung abzuteufen und die Kosten der ersten Bohrung voll zu übernehmen, währenddem alle Nachfolgearbeiten im bewährten Finanzierungsschlüssel 90 : 10 aufzuteilen wären. Im Sommer 2005 wurden alle drei Konzessionen von den Behörden ausgestellt. Ascent unternahm umfangreiche Arbeiten zum Studium der vorhandenen Daten, liess sie durch neue Computerprogramme aufarbeiten und hat entsprechende Bohrprojekte vorbereitet. Als erstes Bohrprojekt wurde die Bohrung Hermrigen-2 auserkoren, die ganz in der Nähe der 1982 von der Elf Aquitaine abgeteuften Bohrung Hermrigen-1 abgeteuft werden soll, doch im Gegensatz zu dieser erstens senkrecht und nicht abgelenkt gebohrt und zweitens eine Tiefe von ca. 3'200 Meter erreichen soll. Elf hatte seinerzeit Oel gesucht und Gas gefunden, mit welchem man seinerzeit nichts anfangen konnte. Die Bohrziele der Bohrung Hermrigen-2 sind einerseits die damals angetroffenen gas führenden Schichten und zweitens das Erreichen einer vermutlich ebenfalls gasgesättigten Schicht unter dem Salz. Die dafür notwendige Erschliessungsbewilligung des Kantons Bern wurde im Jahre 2008 beantragt und gleichzeitig eine Baubewilligung für den Bohrplatz eingereicht. Die Bevölkerung von Hermrigen wurde mittels eines Flugblattes und einer öffentlichen Veranstaltung eingehend informiert. Ein dritter Partner, der gar nie öffentlich in Erscheinung trat, musste nach Ausbruch der Finanzkrise seine finanzielle Beteiligung an der Bohrung kündigen und so machten sich Ascent und SEAG auf die Suche nach einem weiteren Partner. Dies brauchte Zeit, zumal auch das bereits reservierte Bohrgerät nicht mehr zur Verfügung stand.

7. Kauf der PEOS AG durch die amerikanische eCorp International LLC, Houston

Im Februar 2010 überraschte Ascent mit der Mitteilung, dass sie die PEOS AG, in welche sie alle schweizerischen Beteiligungen an Projekten eingebracht hatte, für 8 Millionen Euro an die amerikanische eCorp International LLC, Houston verkauft habe. eCorp ist in den USA zu einer der grössten Gasspeicherfirmen aufgestiegen, die auch Prospektion nach Erdgas macht und einmal ausgebeutete Gaslagerstätten sodann zu Speichern umfunktioniert. Im Jahre 2010 hat sich eCorp entschlossen die gemachten Erfahrungen in den USA auch in Europa anzuwenden und haben Beteiligungen an Projekten in der Schweiz, England, Frankreich, Deutschland und Bulgarien genommen. Auf Wunsch der eCorp (nun vertreten durch die PEOS AG, Zürich) hat SEAG die Konzessionsfläche in der Waadt leicht geändert, eine weitere Konzession im Kanton Bern und eine im Kanton Freiburg beantragt.

Im angestammten Konzessionsgebiet der SEAG hat sich auch eine Änderung ergeben, indem der Kanton Aargau per Ende 2008 aus dem Konkordat für Erdöl ausgetreten ist. Da SEAG mit ihren Partnern

ausgerechnet im Kanton Aargau ein weiteres Bohrprojekt verfolgte, hat SEAG sofort um zwei kleinere Konzessionsgebiete im Kanton Aargau nachgesucht. Die Erteilung der beiden Konzessionen hat sich bis heute wegen fehlender Rechtsgrundlage verzögert und wurde schliesslich im März 2012 erteilt. Zum gleichen Zeitpunkt hat sich eCorp und Petroleum Ltd. darüber geeinigt, dass eCorp alle Anteile der Petroleum Ltd. im Konkordatsgebiet und im Kanton Aargau übernimmt. Somit ist eCorp seit Anfang April 2012 alleiniger Partner der SEAG in allen Konzessionsgebieten.

Im Kanton Luzern besass die SEAG die Konzession für den ganzen Kanton alleine. Bei Ablauf der Schürfbewilligung am 31. 12. 2011 hat SEAG um eine Verlängerung gebeten und gleichzeitig mitgeteilt, dass sie nun im Kanton Luzern ebenfalls mit eCorp zusammengespant hat und ein entsprechendes Arbeitsprogramm vorgelegt. Eine andere Schweizerfirma hat ebenfalls Interesse an dieser Schürfbewilligung im Kanton Luzern angemeldet. Der Kanton hat daraufhin mitgeteilt, dass er zuerst ein Bergrechtsgesetz schaffen will, bevor er wieder Schürfbewilligungen erteilt. Die Gesuche sind somit pendent.

8. Angaben zur SEAG

Die SEAG hat ein voll einbezahltes Aktienkapital von CHF 400'000.--. Keine Daten, Unterlagen oder Konzessionsrechte wurden aktiviert, so dass die Bilanz nur aus Bankguthaben, Transitorien einerseits und Darlehensschulden (Konkordatskantone) und Aktienkapital andererseits zusammengesetzt ist. Das Aktienkapital liegt in den Händen von Dr. P. Lahusen (57%), Dr. G. Stucky (10,2%), SWISSGAS (10,1%), Kanton Bern (3,6%) und bei weiteren 21 Aktionären aus der Schweiz liegen zusammen rd. 20% der Aktien.

Der Verwaltungsrat der SEAG setzt sich derzeit wie folgt zusammen:

- Präsident: Dr. Georg Stucky, a.National- und Ständerat, Baar
- Vizepräsident: Dr. Patrick Lahusen, Langnau a.A.
- Dr. geol. Peter Burri, Basel
- Dr. geol. Roland Schwab, Roggwil
- Dr. Heinrich Schwendener, Geophysiker, Mitglied der Geschäftsleitung der SWISSGAS, Wädenswil
- Regierungsrat Jakob Brunnschweiler, Teufen AI, als Vertreter der Konkordatskommission

Die Geschäftsführung liegt in den Händen von Dr. Conrad Frey, Zumikon. Die Geschäftsadresse lautet: Klausstrasse 43, 8008 Zürich bei der Anwaltskanzlei von Herrn Dr. C. Frey. Beratender Geologe und Verwalter der Archive (in Thalwil) und des Kernlagers (in Wermatswil) ist Dr. Werner Leu, Geoform AG, Grande Rue 5, 1844 Villeneuve. Das Rechtsdomizil der SEAG ist in Langnau am Albis eingetragen.

Langnau am Albis, Juni 2012